

in der „Zeitschrift des königl. sächs. statistischen Büreaus“ bringt mittheilenswerthe Angaben über den Umfang der polygraphischen Gewerbethätigkeit dieses Landes, welche bekanntlich intensiver und relativ bedeutender ist, als die irgend eines anderen Staates. Darnach gehörten in Sachsen 1875 nicht weniger als 8350 Erwerbthätige (darunter 1452 Frauen) dem polygraphischen Gewerbe an, wovon 6767 in Buchdruckereien beschäftigt waren, während außerdem ca. 7000 Personen in Papier- und Pappfabriken und 5435 in Buchbindereien und Cartonagefabriken arbeiteten. Die Zahl der polygraphischen Betriebe belief sich nur auf 832, was bei der hohen Entwicklung dieser Gewerbe, zunächst in Leipzig, für die bedeutende Durchschnittsleistung der einzelnen Betriebe spricht. Von diesen 832 sind 222 den Großbetrieben zugezählt, d. h. größeren Umfanges. Unter den 610 Kleinbetrieben sind vorzugsweise Stein-drucker, Coloristen, Holzschnyder, Musterzeichner, Photographen u. zu verstehen. — Aus dem umfassenden und ebenso anschaulich als zweckmäßig zusammengestellten statistischen Material wollen wir noch Folgendes hervorheben: Aus dem Bereiche des Buchhandels und der verwandten Geschäftszweige sind als größte Betriebe in Sachsen zu nennen: 1) Die Thode'sche Papierfabrik in Hainsberg mit 667 Personen; 2) die Buchhandlung von F. A. Brockhaus in Leipzig mit 548 Personen; und 3) die Buchdruckerei von B. G. Teubner in Leipzig mit 406 Personen. — Was die Arbeitstheilung anbetrifft, so findet man beschäftigt: 1) in Annoncenvermittlungsgeschäften 42 Pers., 2) Leihbibliotheken 59, 3) Zeitungsexpeditio-nen 304, 4) Spielkarten-, Stichtmuster-, Bilderbogen-, Delbilddruck-anstalten u. 323, 5) Photographischen Anstalten 475, 6) Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen 2581, 7) Buchbindereien und Cartonagefabriken 5435, 8) Papier-, Pappfabriken u. 6445, und 9) in Buch-, Stein-, Kupfer-, Stahl- u. Zinkdruckereien u. Linir-anstalten 6767 Pers. Gewiß eine interessante Specialstatistik!

Zur Statistik des buchhändlerischen Verkehrs. — Das verlaufene Jahr hat der Klagen über Geschäftslosigkeit und Stille im Verkehr nach allen Richtungen hin genug gebracht. Obschon auch im Buchhandel derlei Klagen genug geführt wurden, so mußte man doch dieselben für ungerechtfertigt halten, wenn man im letzten Viertel des Jahres 1878 die Zettel- und Briespakete empfing, vor deren Dicke man erschrak; es waltete eine enorme Thätigkeit im Erlaß von Circularen im Verlagshandel. Mag diese Thätigkeit auch ihre Früchte getragen haben, so hat sie doch auch gewiß der Täuschungen viele hinter sich gelassen.

Ich empfang:

29. Sept.	123	Circularre u.	24	Bogen	Wahlzettel.
6. Oct.	98	"	26	"	"
13. "	127	"	25	"	"
20. "	116	"	24	"	"
27. "	160	"	24	"	"
3. Nov.	99	"	35	"	"
10. "	130	"	41	"	"
17. "	103	"	42	"	"
23. "	82	"	38	"	"
30. "	84	"	36	"	"
7. Dec.	74	"	38	"	"
13. "	68	"	34	"	"
20. "	41	"	20	"	"
29. "	17	"	8	"	"

Summa 1322 Circularre u. 415 Bogen Wahlzettel.

Die sich daran knüpfenden Gedanken und Betrachtungen bei solcher literarischer (Ueber-) Production macht sich wohl jeder Buchhändler selbst. Ed. Berger in Guben.

In einem Artikel über Karl Gutzkow schreibt Karl Braun-Wiesbaden im Deutschen Montags-Blatt: . . . Gutzkow hat in einem harten Kampfe um das Dasein seine Kräfte aufgerieben. Ein so beliebter Dramatiker, ein so viel gelesener Romandichter, wie er, würde in Frankreich mit Glücksgütern auf das reichste überschüttet worden sein. Gutzkow ist ohne solche zu hinterlassen gestorben; und statt in der Gesellschaft zu glänzen, wozu er von Haus begabt war, hat er die Einsamkeit und Zurückgezogenheit gesucht und vielleicht suchen müssen, obgleich sein Verlangen nach Anerkennung und Aufmunterung groß war. Es lohnte wohl der Mühe, zu untersuchen, was daran schuld ist. Gewiß ist die eigenthümliche Organisation unseres Buchhandels, so ehrwürdig und human sie auch sein mag, einem raschen Blutumlaufe nicht günstig. Ein rascher Massenabsatz mit einander jagenden, immer billiger werdenden Auflagen, wie in Eng-land, ist da leider kaum möglich. Höchstens die „Quintessenz des Socialismus“ und „Graf Bismarck und seine Leute“ haben sich solcher Erfolge zu freuen. Man lehrt unser Publicum nicht, Bücher zu kaufen. Auch ist es wohl an und für sich nicht sehr gelehrig. Man sieht die schmutzigsten Leihbibliothek-Exemplare in den reinsten und zartesten Händen; und auf Tausende von prunkenden Haushalts-, Buffet- und Waffen-Schränken kann man in Deutschland wohl kaum einen eleganten Bücherschrank rechnen. Das ist anders bei anderen Völkern, namentlich bei solchen, welche nicht selbst überzeugt genug sind, sich die „Nation der Denker“ zu nennen. . .

Bitte um Material zu einer Gutzkow-Biographie.

Unter dieser Aufschrift findet sich in der Allgemeinen Zeitung nachstehender Aufruf, den wir im Interesse des großen Vorhabens hier gern zur weiteren Veröffentlichung bringen: „Mit den Vorarbeiten zu einer Biographie Karl Gutzkow's beschäftigt, deren Herausgabe von der bekannten Firma Bernhard Schilde in Leipzig in Aussicht genommen ist, erlaube ich mir hierdurch an alle geehrten Zeitgenossen, die mich durch Mittheilung von Documenten, Briefen, schwer zugänglichen Aufsätzen in Zeitschriften, eigenen Erfahrungen und Erlebnissen in meinem Streben nach Vollkommenheit des zu entwerfenden literarischen Charakterbildes unterstützen können und wollen, die ergebene Bitte zu richten, mir ihre freundliche Beihilfe und liebenswürdige Unterstützung nicht zu versagen. Bei der Darstellungsform, die mir als zu erstrebendes Ideal vorschwebt, kann ich schon heute versichern, daß eine directe Benützung der Briefe nach ihrem Wortlaut eine sehr bescheidene sein wird. Nur in sehr vereinzelt Fällen werde ich mich zur unmittelbaren Wiedergabe derartiger Schriftstücke veranlaßt finden. In diesen wenigen würde ich die Erlaubniß der geehrten Besitzer selbstverständlich besonders nachsuchen. In der Hauptsache handelt es sich für mich um die zeitweilige Ueberlassung jeder Art von Material, welches zur Klarstellung des Charakterbildes von Karl Gutzkow in seinen literarischen und persönlichen Beziehungen dienen könnte: mit dem Recht, mir es geistig anzueignen und bezugsweise zu benutzen. Für eine recht baldige freundliche Berücksichtigung meiner Bitte spreche ich jedem einzelnen der geehrten Adressaten schon jetzt meinen vorläufigen verbindlichsten Dank aus. Leipzig, Nürnberger Str. 42. Johannes Proelß.“

Neuer Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Herausgegeben von Dr. J. Petzholdt. Jahrg. 1879. Januar.

Inhalt: Der Verlagsbuchhändler W. Baensch in Dresden. — Die Bibliothek der Königin Amalia Augusta von Sachsen. — Gothaische Schriftsteller. Von A. Schumann. I. Ph. H. Welcker. — Die Litteratur der Löhnin'schen Weissagung. Von Dr. Ed. W. Sabell. — Litteratur und Miscellen. — Allgemeine Bibliographie.